

* Köln. Dieser Tage logierte sich im Domhotel ein junger Radfahrer mit funkelneuer Maschine ein. Er ließ sich gut ausruhen und lebte herrlich und in Freuden. Am Dienstag erkundigte sich ein Kriminalbeamter nach ihm und beschaltete ihn, nachdem er ihm einen Besuch gemacht hatte. Der junge Mann war Kaufmannslehrling in einem größeren Frankfurter Geschäft und hatte dort auf Grund einer gefälligen Mitteilung auf den Namen seines Prinzipals bei einem Bankhause die Summe von 10000 Mk. erhoben. Mit diesem Gelde war der junge Herr auf und davon gegangen. Der Betrag wurde indes bald entdeckt und die Frankfurter Polizei hatte festgestellt, daß sich der Thäter, nachdem er sich noch unterwegs ein Zweirad gekauft hatte, nach Köln gewandt hatte. Man fand bei ihm noch 9000 Mk. vor. Die fehlenden 1000 Mark hat der Schläger in wenigen Tagen durchgebracht.

* Ein lustiger Schülerausflug macht in Kölnen Lehrerkreisen die Runde. Das Thema lautet: „In der Schule.“ Hier ist die Ausführung: „Das Schulzimmer besteht aus der Wandtafel, den Büchern, den Lintensäckern, dem Stuhl und dem Lehrer. Die meisten Sachen in unserer Schule sind sehr alt, nur der Stuhl ist neu. Wer noch später wie der Lehrer in die Schule kommt, ist der größte Faulenzer und wird durch diesen bestraft. Auf der Wandtafel sind Flüsse und Städte gemalt, damit wir sie auswendig lernen müssen. Der Lehrer hat mit dem Stuhl ein Loch ins gelobte Land gehauen. Mit dem Globus macht er die Sonnenfarnern. In der Gelangstunde streicht der Lehrer den Bogen; auch schlägt er uns so lange den Takt, bis es klappt. Wir singen (do bis la; einige können noch höher; der Lehrer kann es am liebsten, aber der kommt nicht in die Höhe. In der Schule hängt auch ein Thermometer; mit diesem macht man es im Sommer heiß, bis frei ist; der Lehrer sieht so lange darauf, bis es 20 Grad sind. In der Freiviertelstunde essen wir 1/2 Stunde lang unser Butterbrot. Der Schulpfektor lobt uns immer, aber der Lehrer ist doch froh, wenn er wieder fort ist. In der Turnstunde springen wir über den Bock; der Lehrer springt zuerst, daß er frucht, dann springen wir auch und stärken unsere Glieder. Der Lehrer macht uns zu ordentlichen Menschen; denn Fleiß bricht Eis. Der Lehrer sieht kommt immer herunter; wer sie aber dem Lehrer sieht kommt 2 herunter. Wenn der Lehrer die Orgel spielt, treten wir ihm den Balg und singen 20minütig dazu; wenn man ihm den Balg zu arg tritt, antwortet die Orgel. Jetzt ist der Lehrer krank und hält keine Schule; wir wissen nicht, ob er wieder gut wird, aber wir wissen das Beste.

* In der Giesingerei Eintrachtshütte in Dentschen ist ein Gießwagen in Folge Deschelsbruchs umgekippt, wobei 15 Jtr. flüssigen Eisens sich ins Wasser ergossen. Hiedurch entstand eine Explosion, wodurch 3 Personen schwer verletzt wurden. Das Dach des Gebäudes wurde fortgerissen.

* Die erste Drahtseilbahn in Bayern. Im gegenwärtigen Sommer hat Bayern seine erste Seilbahn in Gestalt einer von dem am Ufer des Starnberger Sees gelegenen, allbekannten Gasthofs Leon zu dem bestlichten, immer viel besuchten Hotel Motmannschöhe führender Verbindungsbahn erhalten. Die Herstellung der Bahn wurde der bekannten Maschinenfabrik C. S. i n g e r übertragen, welche seit 1870 eine Reihe europäischer und außeruropäischer Bergbahnen gebaut hat; von den ersteren seien nur genannt: die Nigi-Bahnen, die Achensee-Bahn, die Niederwald-Bahn, die Bahn Salzburg-Gaisberg zc. Mit der Seilbahn Leon-Motmannshöhe hat die Firma ihre 47. Bergbahn vollendet. Die Bahn ist eine reine Drahtseilbahn, d. h. sie wird ohne Anwendung eines Zahnrades betrieben. Sie ist eingeleitet angelegt und hat genau in der Mitte

die Länge eine Weiche, bei welcher sich die beiden auf der Bahn verkehrenden Wagen stets begegnen. Die Länge der Strecke beträgt etwas über einen Kilometer. * Ein eigentümlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in einer Fabrik in Weisenau bei Mainz ereignet; ein Schornsteinfeger, der seinen Schornstein auf reinigen hatte, blieb im letzteren hängen. Am andern Tage wurde in der Fabrik bemerkt, daß der Schornstein verstopft war und mit Hilfe von drei Schornsteinfegern gelang es dann mit vieler Mühe, den Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Er mußte in das Hospital verbracht werden, da er kaum noch ein Lebenszeichen von sich gab.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
* Aus dem Elsaß. Die oberelsässische Landwirtschaft befindet sich infolge des immer mehr zunehmenden Mangels an Arbeitskräften in großer Nothlage. Der seit 2 Jahrzehnten stetig anwachsende Fabrikbetrieb in den großen Industriezentren beansprucht ein immer größeres Arbeitsmaterial und entzieht dies den Landorten, deren Bevölkerung teils in die Fabriksstädte überfließt, teils diele mit den von der Bahnverwaltung in zuvorkommender Weise eingelegten Arbeiterzüge aufsucht. Infolge dessen ist der früher vorhandene gewesene zuverlässige Stamm von Tagelöhnern ganz verschwunden und gute Knechte und Mägde sind selbst gegen hohe Löhne nicht mehr in genügender Anzahl aufzutreiben. In dieser Nothlage hat nun, wie dem Schw. M. berichtet wird, der landwirtschaftliche Kreisverein in Müllhausen ein Arbeitsnachweisesbureau gegründet, das unter anderem eine Anzahl von Arbeitern, zum Teil mit Familien, aus Schlesien kommen ließ. Wie auf einer in den letzten Tagen gehaltenen Vereinsversammlung festgestellt wurde, hat sich der Versuch vorzüglich bewährt und er soll daher nächstes Frühjahr in größerem Maßstab wiederholt werden. In ähnlicher Weise hat man auch für lothringische Großgüter wiederholt Arbeiter aus Mitteldeutschland bezogen müssen.

Neueste Nachrichten.
+ Großhottwar, 17. Sept. In diesem Jahre sind es gerade 400 Jahre, wo gegen das Ende der Regierung des Herzogs Eberhard im Bart die hiesige Lateinschule gegründet wurde. Es ist diese Anstalt eine der ältesten Lateinschulen im Lande. — Heute wurde das Gasthaus zur Rose an einen Geschäftsmann, namens Schüle aus Neulingen, um den Preis von 45 000 Mk. — ohne die zum sech. Anwesen gehörigen Neben-Gebäulichkeiten, worin zum Teil die nun eingegangene Vereinsbuchdruckerei des demok. „Großhottwarer Volksfreunds“ ihr farges Dasein fristet, — verkauft. — Unsere Weinberge sind in sehr gelundem Zustande, und gehen die Trauben trotz der zwar leider vielfach regnerischen und jonnellen, aber doch warmen Witterung mehr und mehr der Reife entgegen. Von welchem Werte die Beschigung der Reben ist, zeigt die Thatfache, daß hier ein Weingärtner seine Reben aus Gleichgültigkeitsgründen nicht bespritzte, obwohl allgemein mit großem Fleiße bespritzt wurde; die nicht bespritzten Reben sind grau und völlig abgestanden. Hier heißt es: Wer nicht hören will, muß fühlen! — Bei uns hat die Kartoffelernte begonnen, da man wegen des seih. nassen Wetters die Knollen nicht mehr länger im Boden lassen will.

Soppen.
Rüchberg, 16. Sept. Späthoppen 41 M. p. Jtr. Weihen, 16. Sept. 1 Vollen Frühhopfen zu 45 M. p. Jtr. verkauft.

Schwellingen, (Baden) 16. Sept. Gegenwärtig weilen zahlreiche Hopfenverkäufer in unserer Stadt. Gestern wurden 28 Ballen aus der hiesigen Stadtwage abgewogen. Heute wurden bezahlt 40—45, 50—55 M. In einem Falle wurden 60 M. bezahlt. Durch die anhaltende regnerische und unbeständige Witterung abis nur wenig trockene Ware. — Ketsch, 16. Sept. Mehrere Partien zum Preise von 40—50 M. wurden heute gehandelt. — Philippsburg, 16. Sept. Für Hopfen wurden gestern und heute 15—28 M. bezahlt. Dieser Preis lohnt den Aufbau nicht mehr. Sch. M.

Obstpreise.
Stuttgart, 17. Sept. Wilhelmplatz. Zufuhr 200 Jtr. Mostobst. Preis per Jtr. 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 10 Pf.
Eßlingen, 17. Sept. Witterbahnhof. Mostobst: Preis per Jtr. 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 60.

Kartoffel- und Krautmarkt.
Stuttgart, 17. Sept. Zufuhr 600 Jtr. Kartoffel. Preis pr. Jtr. 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 80 Pf. — Filderkraut: Zufuhr 1800 Stüd. Preis per 100 Stüd 16 bis 18 M.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang
mit Filialen
am Sonntag, 20. September.
Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Pareit.
Nachm. Predigt: Herr Stadtvicar Sandberger.
Filialgottesdienst in Maubach:
Herr Stadtvicar Sandberger.
Montag (Matthäusfeierstag).
Predigt: Herr Stadtvicar Sandberger.

Kath. Gottesdienst in Badnang.
Sonntag, den 20. Septbr.
9 Uhr Predigt und Amt. 1/2 12 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Anbacht.

Gestorben:
den 17. Sept.: Sofie Köhler, geb. Anauß, 82 Jahre alt. Verbigung am Samstag den 19. Sept., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.
In Stuttgart: W. Beck, Lebküchler. Friedrich Laun, Hüttenmeister a. D. Emil Gele, Buchhändler. Wilh. Schilling, Fotograf. Chr. Fritz, Kaufmann. — Theodor Mayer, Kaufmann, Eßlingen. Luise Köster, geb. Jung, Heidelberg. Otto Fritz, a. Badhaus, Tübingen. Luise Langbein, geb. Stief, Wwe., Ulm. Max Schimmel, Kaufmann, Ulm. Kath. Binder, geb. Fried, Holzgerlingen. Fr. Paag, Privatier, Oehingen.

Wetterausblick
am Samstag, 19. Sept.
In Süddeutschland haben die gewittrigen Luftentlastungen nahezu ganz angehört; demgemäß ist für Samstag und Sonntag bei warmer Temperatur größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.
+ Großhottwar, 17. Sept. In diesem Jahre sind es gerade 400 Jahre, wo gegen das Ende der Regierung des Herzogs Eberhard im Bart die hiesige Lateinschule gegründet wurde. Es ist diese Anstalt eine der ältesten Lateinschulen im Lande. — Heute wurde das Gasthaus zur Rose an einen Geschäftsmann, namens Schüle aus Neulingen, um den Preis von 45 000 Mk. — ohne die zum sech. Anwesen gehörigen Neben-Gebäulichkeiten, worin zum Teil die nun eingegangene Vereinsbuchdruckerei des demok. „Großhottwarer Volksfreunds“ ihr farges Dasein fristet, — verkauft. — Unsere Weinberge sind in sehr gelundem Zustande, und gehen die Trauben trotz der zwar leider vielfach regnerischen und jonnellen, aber doch warmen Witterung mehr und mehr der Reife entgegen. Von welchem Werte die Beschigung der Reben ist, zeigt die Thatfache, daß hier ein Weingärtner seine Reben aus Gleichgültigkeitsgründen nicht bespritzte, obwohl allgemein mit großem Fleiße bespritzt wurde; die nicht bespritzten Reben sind grau und völlig abgestanden. Hier heißt es: Wer nicht hören will, muß fühlen! — Bei uns hat die Kartoffelernte begonnen, da man wegen des seih. nassen Wetters die Knollen nicht mehr länger im Boden lassen will.

Soppen.
Rüchberg, 16. Sept. Späthoppen 41 M. p. Jtr. Weihen, 16. Sept. 1 Vollen Frühhopfen zu 45 M. p. Jtr. verkauft.

Obstpreise.
Stuttgart, 17. Sept. Wilhelmplatz. Zufuhr 200 Jtr. Mostobst. Preis per Jtr. 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 10 Pf.
Eßlingen, 17. Sept. Witterbahnhof. Mostobst: Preis per Jtr. 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 60.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 147. Samstag den 19. September 1896. 65. Jahrg.

Abgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postzuge 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 1 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein und Viehzucht-Genossenschaft Badnang.
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 139 des Murrthal-Boten bringen wir den Vereinsmitgliedern zur Kenntnis, daß die am Montag den 21. September d. J. (Matthäusfeierstag) in der Oberamtsstadt stattfindende **Bezirks-Prämierung** von **vormittags 8 Uhr** ab auf dem Marktplatz beim Gasthof z. Engel abgehalten wird.
Dabei machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß die angemeldeten Tiere bis **spätestens 7 1/2 Uhr vormittags** am Ort der Prämierung **aufgestellt** sein müssen und daß Tiere von **Nichtmitgliedern** von der Konkurrenz **ausgeschlossen** sind.
Anschließend an die Preisverteilung findet im **Gasthof zur Post** ein einfaches **Mittagessen** statt und laden wir zur Teilnahme am demselben die verehlt. Mitglieder freundlichst ein.
Badnang, den 15. Septbr. 1896. Vereins-Vorstand: Oberamtmann Kälber.

Zug, Gerichtsbezirks Badnang.
Zwangs-Verkauf.
In dem am 3. Aug. 1896 ausgesprochenen Zwangsversteigerungsbeschlusse in das unbedingte Vermögen der Friedrich Spörle, Webers Eheleute in Zug, kommt die nachbeschriebene, auf Markung Zug getegene Liegenschaft am **Dienstag den 22. Septbr. 1896, vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathause in Zug im **ersten** Aufstreich zum Verkauf: Verwalter der Liegenschaft ist Gemeindevater Hofmann in Zug. Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Munk in Zug und dem Untertzeichneten.

- Beschreibung der Liegenschaft.**
Geb. Nr. 51.
61 qm Wohnhaus,
58 qm Wagenhütte, Schweinfall und Hofraum,
1 a 19 qm auf dem südlichen Flasz,
B.-N.-M. 2400 M. Anschlag 1700 M.
/e auf Gebäude Nr. 30.
62 qm Wohnhaus,
92 qm Anbau (Abtritt),
96 qm Hofraum,
1 a 60 qm in der Druckgasse.
B.-N.-M. 690 M. Anschlag 300 M.
Nr. 640/1. 6 a 36 qm Baumwiese hinter dem Hause Nr. 51,
Anschlag 300 M.
Nr. 80. 22 qm Gemüsegarten,
Nr. 80/2. 5 a 98 qm Baumwiese,
6 a 20 qm neben und hinter dem Haus Nr. 30,
Anschlag 100 M.
Nr. 817. 7 a 38 qm Acker in der Winterhalde, 60 M.
Nr. 743/2. 7 a 60 qm Acker in der Winterhalde, 100 M.
Nr. 120/2. 18 a 97 qm Baumwiese
Die Hälfte an:
Nr. 121/1. 81 qm Acker
Anschlag 200 M.
Nr. 645/1. 15 a 76 qm Acker im vorberren Steinbuckel, 220 M.
Gesamt-Anschlag 2980 M.
Murrhardt, 2. Sept. 1896. Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde Zug: Amtsnotar Gaupp.

Badnang.
Acker-Verkauf.
Karl Bressel, Schuhmacher hier, bringt am **Mittwoch den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** auf öffentlichem Markte zum Verkauf: 10 a 90 qm Acker in dem heurigen Solet Pflanzmaier und Gottfried Weber. Liebhaber sind eingeladen.
Narschreiberei: Leins.
Ein gut erhaltenes **Ovalfaß** 1500 Liter haltend verkauft **L. Pfizenmayer.**
Einen Kellerplatz zu 2 Häfler vermietet der Dige.

Badnang.
Der Steuer-Einzug
des II. Quartals 1896/97 findet vom 22.—26. Septbr. auf dem Rathause statt. Zugleich werden diejenigen, welche vom I. Quartal noch im Rückstand sind, unter Exekutionsandrohung an Zahlung erinnert.
Den 18. Septbr. 1896. Stadtschultheißenamt.

Liederkränz Marbach.
Am Sonntag den 20. Septbr., nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Sängerkhor des Liederkränzes unter gütiger Mitwirkung weiterer musikalischer Kräfte ein **Konzert** in der Alexanderkirche, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Der Reinertrag des Konzertes ist zur Anschaffung eines Musikinstruments in die Alexanderkirche bestimmt. Eintrittsgeld nach Belieben, jedoch nicht unter 20 Pf. pro Person.

Gustav Eichenmann b. Schwaben
empfehl neben seinem Maßgeschäft sein Lager in **fertigen Schuhwaren** in nur dauerhafter Ware. Billigste Preise.

Grosse Geld-Lotterie (Volksfest-)
1854
Wermut
nur
Geld,
zul.
Mk. 50000
darunter
Sauptgewinne
Mk. 15000
Mk. 5000
z. bar.
Ziehung unabänderlich am 30. September 1896.
Loose à M. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Loose 10 M.) empfiehlt die General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Badnang.
Fahrnisversteigerung
Aus dem Nachlaß der + Joh. Chr. Breuningers Witwe kommen am **Montag den 21. September**, von morgens 9 Uhr an, im Hause des Unterzeichneten am kalten Wasser die vorhandene Fahrnis gegen bare Bezahlung zum Verkauf, wobei vorkommt:
Gold und Silber,
Bücher, Glas und Porzellan, Portrait, Spiegel, Leinwand, Leinwand, 2 vollständig neue Betten mit Bettlinnen, 1 Sofa, 1 Wasskummode, mehrere Weiszeug, Kleiderkästen, 2 größere und 2 kleinere polierte Tische, 6 Sesselstühle, Nachttische, Gläserkäufe, Kücheltasten und sonstige Schreinwerk, sowie allerlei Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.
Wilhelm Tränkle.

Die Weischedame.
Roman von Carl Görliz.
(Fortsetzung.)
„Gegen Ihre Grundzüge?“ fuhr sie auf und wollte in ihrem Schmerze hinzusetzen: „Daben Sie auch Grundzüge?“ aber sie bewang sich und dachte an ihre Gatten- und Mutterpflicht; „Iegen Sie durch fortgesetzte Weigerung mir keine Bitterkeit auf die Zunge; es beruht auf unumhülllichem Recht, wenn ich hilfesuchend vor Sie hingetreten bin. Mein Mann, meine Tochter kämpften mit schweren Krankheiten, welche — schluchzend stieß sie hervor — „tödlch werden können, wenn nicht schnelle Hilfe ihnen die Mittel zu einer besseren Pflege schafft. Denken Sie, wieviel Gräber sich schon gewölbt haben, seitdem Sie in unsere Familie getreten sind, helfen Sie, ehe es bei uns zu spät sein wird!“
„Wollen Sie?“ sprach er mit immer gleicher Ruhe, aber diese Ruhe wirkte in diesem Augenblicke verlegenber als der schälimste Hohn, „wollen Sie mich vielleicht als Totengräber hinstellen?“
Therese geriet über diese höhnende Frage außer sich, ihre Selbstüberhebung war dahin, der Zorn gewann bei ihr die Oberhand. „Ja,“ rief sie aus, „das will ich! Ihr Bankrotter war nicht das Schlimmste; Sie wissen, was noch nachfolgt ist. Sie kennen den Tod des Kommerzienrats und seiner Frau. Der Tod Ihrer eigenen Frau, der unglücklichen Vertha, muß Ihnen ebenso anlagend vor Augen schweben, das fürchterliche Ende der armen Johanna, die den Verlust der Eltern und der Schwester nicht ertragen konnte und in den Fluten des Stromes Bergessen für so viel Leid ludte, schreit gegen Sie zum Himmel, wie ich es jetzt thue!“
„Wir sind in einem Geschäftsfloß, Madame,“ sagte er mit drosshafter Artigkeit, indem er sich verneigte und nach der Thür, die in das vordere Comptoirzimmer

führte, zeigte, „an solchen Orten schreit man nicht!“
Sie schwieg und bedeckte die Augen mit der Hand, als ob sie schauerte, ein Weilen länger anzublicken, dessen Menschenähnlichkeit eine große Buge der schaffenden Natur sein mußte; denn diese menschliche Hülle konnte nur einen Teufel bergen.
Als sie die Hand wieder sinken ließ, hielt er ihr den zusammengefallenen Solawechsel entgegen.
Sie nahm denselben mit einer Geberde des Abscheus und erhob drohend den Arm.
„Wenn Gott gerecht ist,“ flüsterte sie mit vor Erregung heiser gewordener Stimme, und ich glaube an seine Gerechtigkeit, so läßt er den Schatten eines der von dir Gemordeten aus deinem Grabe erstehen, um dich noch in dieser Welt zur Rechenschaft zu ziehen!
Der Tag des Herrn läßt oft lange auf sich warten, aber endlich bricht er doch mit blutiger Morgenröte an.“
Ohne Drtmann weiter eines Blickes zu würdigen, verließ sie das Zimmer, durchschritt auch ohne Abschiedsgruß das vordere Comptoir und verschwand auf der Straße.
Wie jetzt hatte ihre Erregung sie aufrecht erhalten, draußen verließen Therese ihre Kräfte. Vor dem nächsten Hause fand ein alter, schon halb abgestorbener Kastanienbaum, einer der letzten Reste einer ehemaligen Allee, welche in früheren Jahren diese Straße geziert hatte. An diesem Baum lehnte Therese sich an, um sich in ihrem Schmerz über den verlorenen Gang zu erholen und frische Kraft zu sammeln. Sie achtete nicht der Blicke vieler Vorübergehenden, und erst nach längerer Zeit setzte sie unsicheren Schrittes, fast mechanisch ihren Weg fort.
Als Therese das Comptoir Drtmanns verlassen hatte, ergriff der Bankier eines der vielen Schriftstüde, die auf seinem Schreibtisch lagen, und warf es in das lustig flackernde Feuer des Kamins. Das Papier flammte auf und war nach wenigen Sekunden zu Asche verbrannt.

Als keine Spur mehr sichtbar war, wurmelte Drtmann, welcher keinen Blick von dem verbrennenden Papier abgewandt hatte, leise vor sich hin: „Das Beste, das mir noch ungelassenheiten machen konnte, nun bin ich auch dieser Sorge überhoben!“
Therese war inebessen auf einem der großen, mit Gartenanlagen geschmückten Plätze angekommen. Erschöpft ließ sie sich auf eine der dort stehenden Bänke nieder. Sie konnte sich nicht entschließen, ohne Hilfe noch Hause zurückzukehren; sie zermarterte ihren Kopf mit Nachdenken, wie sie den von Drtmann einst ausgestellten Solawechsel benutzen könnte, um darauf wenigstens nur eine kleine Summe zu erhalten. Dabei öffnete sie das zusammengelegte Papier, plötzlich stieß sie einen Schrei aus, sie hielt einen unbeschriebenen, weißen Bogen in der Hand.
Drtmann hatte den Solawechsel geschickt gegen ein leeres Stück Papier verkauft, und Therese in ihrer Erregung diese Verwechslung in dem Comptoir des Banklers nicht bemerkt.
Die arme Frau glaubte, bei dieser Entdeckung wachinsuf werden zu müssen. Nicht nur, daß sie ohne die erhoffte Hilfe nach Hause zurückkehren sollte, sie hatte sich auch von dem Schurken noch das Dokument rauben lassen, welches die einzige Möglichkeit gewährt hätte, etwaige Ansprüche gegen Drtmann, wenigstens veruchsmweise, zu erheben. Diese fürchterliche Entdeckung war für sie zu schwer; ohnmächtig drach sie zusammen. Einige Vorübergehende sprangen hilfsbereit hinzu, und es gelang nach einiger Zeit, sie zum Bewußtsein zurückzubringen.
Wie aus einem Traume erwachend sah sie umher. Thränen flossen über ihre blauen Wangen herab.
(Fortsetzung folgt.)

1 Mt. 80 Pf. für Oktober, November u. Dezember durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. Neckar.

Er erscheint 7mal wöchentlich. Am 20. März 1896 notariell beglaubigte Insektionspreis 20 Pf. d. Zeile.

Unterhaltungsblatt 3mal wöchentlich. Auflage 27,000. 1mal monatl. Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.



Sesamtsuchen und Erdnussfuchen
empfehlen in frischer Ware äußerst billig
Albert Sauer.

**Brückenwagen
Schnellwagen
Tafelwagen und Gewichte**
empfehlen
Albert Sauer.

**Crystallzucker
Candiszucker**
zur Bienenfütterung billigt bei
C. Weismann.

Bäckere,
einmal gebrauchte und neue von Zwisch
und Futtereile empfangen bestens.
C. Weismann.

Malagafässer
sind wieder eingetroffen bei
C. Weismann.

Holzpfaster
nach bewährtestem System
J. A. Braun, Stuttgart.

Was ist **Omnicolor?**
Ein billiger, rasch, mühelos, so wie un- färbender, bedingt waschecht in allen mo- dernen Farben erhaltlicher Farbstoff, ohne die Hände zu beschmutzen. Zu haben à 35 Pf. bei
**A. Conrad, Untere Apotheke.
A. Dorn, Drogerie.**

Wußt unerreichter geistl. geschüht. präim. Universalkitt, der beste Melassekitt der Welt, kitzet,
leimt, klebt, verbindet dauernd alles Zerbrochene und Zerfallene ohne Ausnahme. Nur acht bei **A. Conrad, Apoth. u. W. Becker, Glashandlung, Badnang.**

Da diese Saison
allenthalben das Mostobst fehlt, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Most gibt (viel besser als Rosenmost), sind
Julius Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.
Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit gelingen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, kauft nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M. 3.20 in den Apotheken zu Badnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden (Apoth. Gmelin), Ludwigsburg (Keller), Steinheim (Engel-Palmer), wo auch Prospekte gratis zu haben sind.

Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbad bei Stuttgart,** worauf ich genau zu achten bitte.

Eine Wohnung,
bestehend in 2 Zimmer, Küche samt Zubehör auf 1. Oktober oder später gesucht. Zu erfragen bei der
Expedition b. Wl.

Riessner Oefen
Dauerbrenner
bekannt durch Solidität und merericht feine Regulirung mittelst
Patentregulator.
Sparsam, reinlich, bequem, kein Gasgeruch, sichtbares Feuer, Rauchwärme, Wasserverdunstung.
Für hervorragende Güte bürgt der Ruf der Fabrik.
Jeder Ofen trägt die volle Firma
C. Riessner & Co., Nürnberg.
Allein-Verkauf: **Alb. Henflamm sen., Badnang.**

Gottlieb Beerwart, Badnang
empfehlen sein großes
Schuhwarenlager
in anerkannt solider Ware zu billigen Preisen.

Bestellungen auf gutes rheinisches Mostobst können gemacht werden bei
W. Vollinger.
Bei Abnahme ganzer Waggons billigste Preise.

MAGGI'S Suppenwürze kann bei
Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei
Julius Seeger, Conditior, vorm. L. Kübler.
Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

EYACH-SPRUDEL das beste Tafelwasser
Geschult wird auf 1. Okt. nach Gp- lingen ein streng solides, williges
Mädchen,
welches selbständig kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Nähere Auskunft: **Obere Apotheke Badnang.**
Ein williges
Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, wird bis Martini gesucht. Wo? sagt die
Expedition b. Wl.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
Städtisches Patentamt Stuttgart.
Inhaber: **K. B. O. S. O. H. A. Ingénieur und Patent-Anwalt, Tübingenstr. 12. Telefon 2061.**

Zwei freundliche
möblierte Zimmer
hat sofort oder bis 1. Okt. zu vermieten
Seeger & Anker.

Frachtbrieft
vorrätig in der
Buchhandlung von **Fr. Stroth.**

Nächsten Montag (Matthäusfeiertag) findet
Canzlerhaltung
statt, wozu freundlich einladet
Volz & Co., Badnang.

Badnang.
Einladung.
Zu unserer am Montag den 21. September stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir alle Freunde u. Bekannte in das Gasthaus z. Hirsch hier freundlich ein.
Der Bräutigam:
Gottlieb Gillen v. Steinbach.
Die Braut:
Friederike Gall v. Wolfshöden.

Badnang.
Einladung.
Zu unserer am Montag den 21. Septbr. stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir Freunde und Bekannte in die Wirtschaft z. Falken (Reg- ger Philipp) freundlich ein.
Der Bräutigam:
David Jook.
Die Braut:
Marie Schiefer.

Reichenberg.
Einladung.
Zu unserer am Montag den 21. Septbr. stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Falken hier freundlich ein.
Der Bräutigam:
Christian Wurst.
Die Braut:
Luise Wieland von Reichenberg.
Auf Obiges bezugnehmend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mit dieser Hochzeit
Langunterhaltung
verbunden ist.
Karl Gommel & Falken.

Victoria-Melange
mit dem Bären
ein vorzüglicher, preiswürdiger und scharfer Bohnen-Kaffee, ist zu **80, 90 Pf.** per 1/2 Pfd.- Packet zu haben bei
Louis Höchel.

Dr. Spranger's Magentropfen
befördern Verdauung und Stuhlgang.
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
für Wunden und Geschwüre.
Niederlage: **Obere Apotheke, Badnang**

Photographie.
Jeden Tag durch
C. Schorr, Photograph.

Männer- & Jünglingsverein.
(Evang. Vereinsang.)
Sonntag abends 7/8 Uhr Bibel- besprechung.
Samstag abends 8 Uhr Singstunde
Neighborhoods Bibliothek.
Donnerstag abends 8 Uhr Turn- stunde (Stadt. Turnhalle).

Ämliche Nachrichten.
* Eisenbahnsache. Am Sonntag den 20. Sept. wird die St. Generaldirektion der Eisenbahnen auf Entschluß des Gewerbevereins Badnang, den in Stuttgart abends 10.21 abgehenden, in Waiblingen am 10.50 eintreffenden Zug 649 als Sonderzug nach Badnang weiterzuführen.
Waiblingen ab 10.55, Badnang an 11.52.
Der Zug hält auf allen Zwischenstationen an.

Tagessübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
* Badnang, 19. Sept. Zu der am nächsten Montag stattfindenden Vegetations-Prämierung, die der Landwirtschaftsverein und die Viehzüchtergenossenschaft veranstaltet, haben sich allein über 60 Dienstboten angemeldet, ein Beweis dafür, daß sich bei uns noch ein gesunder Stamm von treuen Knechten und Mägden vorfindet. Zur Prämierung unseres in den letzten Jahren so schön entwickelten Viehschlages sind angeeignet worden: 23 Stück Fohlen, 31 St. Kühe und Kalben, weiter 4 St. Eber und 15 Muttereschweine. — Wie bekannt, ist mit der Prämierung auch eine Ausstellung von Herbstserzeugnissen verbunden, die gleichfalls auf dem Marktplatz beim Gasthof z. Engel, wo zur Prämierung die Vorberathungen heute getroffen werden, untergebracht wird.

* Badnang, 19. Sept. Wie in andern Städten unseres Landes neigen auch hier die Mehrzahl der Stimmen in gewerblichen Kreisen einer Zwangsorganisation des Handwerks, so wie dieselbe im Entwurf vorbereitet ist, nicht zu, obwohl vielfach dankbar anerkannt wird, daß die St. Regierung den mehr und mehr laut werdenden Wünschen, dem Handwerk eine fröhlichere Unterstüzung zu teil werden zu lassen, nun entsprechen will. Dies trat auch in einer zur Wichtigkeit der Frage ganz gering besuchten Versammlung des hies. Gewerbevereins zu tage, wobei sich einige Mitglieder für die Organisation, die ja teilweise in einigen Gewerben durch freie Innungen durchgeführt ist, klar ausgesprochen. Daß der Entwurf, ehe er Gesetz wird, Verbesserungsbedürftig und -fähig ist, wurde allgemein anerkannt.

— Zur Zwangsorganisation des Handwerks schreibt uns ein Handwerker von hier: „Die immer lauter werdenden Klagen der Handwerker über den Niedergang des Handwerks haben schon seit geraumer Zeit die Regierung beschäftigt, um Mittel und Wege zu finden, bessere Zustände zu schaffen. Es ist nun ein Gesetzesvorlage erschienen, welche durch Zwangsinnungen die Lage des Handwerks zu bessern sucht. In Norden unseres Reiches, namentlich in Württemberg wenig Anhänger. Nicht weil man der so überaus produktiven Gesetzgebungsanstalt keine großen Sympathien entgegenbringt, sondern weil die Vorlage eine längst veraltete und sich überlebt habende Einrichtung bringt. Das Innungswesen hat gewiß manches Gute und es wäre ganz schön, wenn besonders das Lehrlingswesen in gesunde Bahnen geleitet würde; aber es ist nicht imstande die fabrikmäßige und daher billigere Herstellung der Waren hintanzuhalten. Der tüchtige Handwerker wird nie nach einer Zwangsinnung rufen, er wird, sofern er einigermaßen kapitalkräftig ist, sein Geschäft den Anforderungen wie sie einmal unsere Zeit stellt entsprechend gestalten und sich eben auch zum Großbetrieb heraufarbeiten. Der unbenittelte Handwerker, sofern er tüchtig ist, findet, wenn auch nicht als selbständiger Meister, so doch in großen Betrieben als solcher ein gutes Auskommen. Nun heißt noch: der mittellose Handwerker, der zum Teil noch mittelmäßiges leistet u. diesem kann eine Innung auch nicht helfen. In dem Maße wie Intelligenz und Kapital gemeinsam tätig sind in immer neuen Erfindungen die Konkurrenz zu überwinden, in demselben Maße sinkt der Handwerker zum gewöhnlichen Arbeiter herab. Bei einzelnen Branchen ist dies schon geschehen, die andern folgen, mehr oder weniger schnell, aber sicher. Eine Hilfe ist nur auf dem Wege möglich, daß die Regierung durch Erleichterung von Fachschulen treibenden jungen Leuten Gelegenheit gibt, ihre Kenntnisse, besonders auch theoretisch, zu erweitern oder durch Beiträge den Besuch der bestehenden nichtwürttembergischen Fachschulen ermöglicht. Man unterstütze tüchtige Meister durch Beiträge zur Anschaffung von Maschinen, Motoren etc., denn nur dadurch, daß es dem Handwerker ermöglicht wird, sich dem Großbetrieb zu nähern, kann er sich über Wasser halten. Die weitgehende Fürsorge von Seiten unserer Regierung, deren sich die Landwirtschaft zu erfreuen hat, hat schöne Früchte getragen, wie die Ausstellungen und Prämierungen zeigen; auch für das Gewerbe ist ja schon manches geschehen, besonders durch die König-Karl-Stiftung, aber lange nicht in dem Maße wie für die Landwirtschaft. Eine solche Hilfe ist wohl bedeutend teurer, als die Kosten eines Gesetzes, aber es ist der einzig richtige Weg, dem Handwerk zu helfen. Ein Hauptgrund der Notlage des Handwerks, der schon unzählige Male hervorgehoben wurde, müge auch hier erwähnt sein: es ist das Kaufmännische oder besser Kaufmanns, welches immer mehr überhand nimmt und leider immer noch unverschieden Schutz genießt. Auch in diesem Sinne wäre ein dankbares Gebiet zur Schaffung besserer Zustände. — Daß die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt Gesetz wird, ist nicht anzunehmen und wird auch von den verbündeten Regierungen kaum erwartet, müge es nun gelingen, die Spreu vom Weizen zu sondern und etwas zu schaffen, was dem Handwerk auch wirklich Nutzen bringt, damit das Sprichwort vom „goldenen Boden“

das man nur noch als solches kennt, zur Wahrheit werde.
— Am Besuch der Stuttgarter Ausstellung teil. Gewerbevereins nehmen ca. 50-60 Personen teil. Zu vornehmenderweise hat die Kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten die Fortsetzung des Zuges 649 von Waiblingen nach Badnang (Stuttgart ab 10.21) genehmigt. Diesen Zug kann jeder, der sich in Stuttgart bis um diese Zeit aufhalten will, benützen.
— Freunde des Gesangs machen wir auch an dieser Stelle auf das Sonntag nachm. 4 Uhr in der Nachbarstadt Marbach stattfindende Konzert in der Leonhardkirche aufmerksam. Das Programm besteht aus 14 Gesangs- und Musiknummern, die von einem gemischten Chor, dem Liederkreis Marbach und andern musik. Kräften zum Vortrag kommen u. das Chöre, Krien etc. aus „Judas Makkabäus“, „Messias“ in sich schließen.

* Die Einlieferung der Rekruten erfolgt in diesem Jahre bei den Infanterie-Regimenten des Kgl. Armee-Korps (mit Ausnahme des Infant.-Regts. Nr. 126), den Feldartillerie-Regimenten und dem Pionier-Bataillon am 20. Oktober, beim Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden am 15. Oktober, bei den Kavallerie-Regimenten am 3. Okt. bei der Eisenbahns-Kompagnie am 10. Oktober.
St.-Ang.
Stuttgart, 18. Sept. Am Montag vor 8 Tagen wurde Major v. Büna u. im Gen.-Reg. Königin Olga während einer Uebung auf dem Gegerfeld bei Ludwigsburg von einem Schlagschlag betroffen, der seine ganze linke Seite lähmte. Seither hat sich der Hr. Major zu Göggingen bei Ludwigsburg in Pflege befinden, wo sich sein Befinden inzwischen so gebessert hat, daß er gestern abend von dort abreisen konnte und in seiner Wohnung hier der Genesung entgegenzusehen kann. Der Kranke hat bereits das Bett mit dem Sofa vertauscht und so heute Besuche empfangen. (Schw. M.)

Stuttgart, 17. Sept. Von der Ausstellungskommission veranfaßtes Gesuch für die Preisrichter statt, an dem auch der Herr Staatsminister des Innern v. Wischke teilnahm. Der Ausschlagungspräsident Geh. Hofrat Dr. v. Jobst dankte auf die Mitglieder des Preisgerichts, dessen Vorsitzender, Ob.-Reg.-Rat Mayer, auf die Ausschlagungs-Kommission und die Ausstellung. — Der Schweizerische Gewerbeverein des Kantons Zürich teilte der Ausschlagungs-Kommission mit, daß eine Anzahl seiner Mitglieder mit Subvention der Kantons-Regierung die Ausstellung zum Zwecke von Spezialstudien besuchen werde.
c Stuttgart, 18. Sept. Gestern abend 8 Uhr versammelten sich wieder die Vorstände der hiesigen Innungen im Saale des Charlottenhofs. Weggermeister Hänger, der als Delegierter zu den Handwerker-Konferenzen vom 8.-10. Okt. nach Berlin entsandt worden war, erstattete einen ausführlichen Bericht über den Gang seiner drei tagelangen Verhandlungen und über die dabei gefaßten Beschlüsse. Beschlüssen wurde, auf Dienstag 13. Okt. eine Handwerker-Versammlung nach Stuttgart einzuberufen und in dieser dann über die erwähnte Gesetzesvorlage, sowie über die auf der Handwerker-Konferenz angenommenen Änderungs-Vorschläge ausführlich zu berichten, einen Referenten und Korreferenten aufzustellen und auch von Wänden und Wortmund je einen Redner zu dieser Versammlung einzuladen. Die Auswahl des Lokals wurde einer Kommission übertragen und endlich auch beschlossen, die Herren Hänger, Weggermeister und Schneider (letzterer Vorstand der Stuttgarter Freireis-Innung) als Delegierte zu der vom nächsten Samstag bis Dienstag hier tagenden Versammlung der württ. Gewerbevereine zu entsenden.

— Die hiesige Mostkaffee-Fabrik wird durch den Aufkauf eines Stockwerks erweitert werden. Dasselbe soll, nach dem N. Ztbl., demnächst jedes Stück der bisherigen vier Compagnien aufnehmen, um der Garnitionsvermehrung Raum zu schaffen, welche für Stuttgart auf 1. April 1897 infolge der Umformierung der vierten Bataillone eintritt. Das städtische Hauptgebäude der Mostkaffee-Fabrik wird durch die Erhöhung, für welche die Pläne von der Intendantur entworfen wurden, in seinem höheren Stockwerk zu gewinnen, zumal auch der Turmanbau eine Erhöhung erfordern soll, wodurch die Kaserne aus den größtenteils höheren Nachbargebäuden wieder mehr hervortritt. Auch bei der Kaserne zu Heilbronn wird zur Zeit das schon früher erwähnte weitere Gebäude für zwei Compagnien erbaut. Befanntlich soll in Heilbronn vom 1. April 1897 ab ein zweites Vollbataillon an Stelle des bisherigen Halb-Bataillons untergebracht werden. Vor diesem Zeitpunkt ab wird das Infanterieregiment Nr. 121 mit Regimentsstab und zwei Bataillonen in Heilbronn und mit einem Bataillon in Mergentheim garnisoniert sein.

Vietingheim, 17. Sept. Der Landesverein für Bienenzucht hielt heute im Gasthaus zur Krone hier die jährliche Delegierten-Versammlung, an der 31 Vereine durch ihre Vorsteher oder Abgeordnete teilnahmen. In Vertretung des Vorstandes übernahm Pfarrer Dr. Lind von Jöhlenbach den Vorsitz und ließ die Vertreter der Bezirksvereine und die zahlreichen Gäste willkommen. Stadtlichtheits-Rat Wegger begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt. Der Vorsitzende erstattete nun einen eingehenden Rechenschaftsbericht. Der 2. Punkt der T.-O. betraf die bienenwirtschaftliche Abtheilung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Cannstatt, die aus verschiedenen Gründen nicht statt beschied worden war. Immerhin haben auch die ausgefallenen Nummern Interesse erregt. Hieran gab Oberlehrer Mangler von Jöhlenbach ausführlichen Bericht über die von diesem Sommer geleiteten

Kurse für Bienenzucht, die neuer zu 1. Male stattgefunden hatten. Ein weiterer Punkt betraf die Foulbrut und die gegen dieselbe zu ergreifenden Maßregeln. Berichterstatter war der Vorsitzende, der über die Ursachen derselben sich verbreitete und als Hilfsmittel entweder einen freiwilligen Verzögerungsverein oder ein staatliches Seuchengebiet, nach dem Vorgang Mecklenburgs, in Anregung brachte. Nachdem noch etliche Fragen erledigt und dem Leiter Dank ausgesprochen worden war, schloß derselbe die an Erörterungen reiche Versammlung.

* Im Oktober tritt in Göggingen eine Fachschule für das Kunstgewerbe ins Leben. Dasselbe ist ein Unternehmen von Angehörigen der Württ. Metallwarenfabrik. In 3 Abenden in der Woche und am Sonntag vormittag wird Unterricht erteilt in folgenden Fächern: Zeichnen, Entwerfen, Zeichnen und Modellieren nach Gips und lebenden Modellen. Diese Fachschule kann nur von Mitgliedern des Kunstgewerbevereins und talentierten Lehrlingen von Kunstgewerbe, welche letztere über 16 Jahre alt sein müssen, besucht werden. Die Schule wird mit 37 Schülern eröffnet; das Sautgelb beträgt 2 Mark, die einem Meisterfond zugewiesen werden. In ungenügender Weise hat der Leiter der Fachschule, Künstler M. Mayer, Vorstand des Kunstgewerbevereins, auf eine Entlohnung verzichtet. In dankenswerter Weise kommt Kommerzienrat Fügeler dem neuen Unternehmen dadurch entgegen, daß er die Auslagen für Kohlenstoffe im Gasthof zur Post und für die Einrichtung und Unterhaltung der Schule mit Schmitteln operativ übernommen hat.

* In Göggingen (Wöppingen) wurde ein Eisenbahnheizer wegen Wilddieberei verhaftet. Derselbe hatte mit seiner Familie in den letzten 14 Tagen etwa sechs Meile in Schlingen gefangen.
* Galtu. In Neuweiler wurde dieser Tage ein Bürger verhaftet, der stark im Verdacht steht, vor etwa 4 Wochen an 46 Bienenstöcken, welche Magder Bienenzüchter dort aufgestellt hatten, um die Hebelkühe auszumünzen, schwere Verlesigungen verübt zu haben.
* In Gchingen fiel der Bahnarbeiter Neufisch in der Dunkelheit über eine 40 Meter hohe Gelände in der Tiefe und ist seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, 17. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß, betr. die Aufnahme einer Anleihe im Gesamtbetrag von 70 018 952 M. nach Maßgabe der durch Gesetz vom 16. April 1896 beschlossenen Verminderung der Reichsschuld zur Verfügung gestellten 13 Millionen sind für 58 018 952 M. Schuldverschreibungen auszugeben. Der Reichsanzeiger ist ermächtigt, den Zinsfuß auf 3 Proz. festzusetzen.
Berlin, 18. Sept. Der in Kopenhagen verhaftete deutsche Anarchist dürfte der Genosse M a d e r sein. Er kam von Freiburg und wurde auf seiner ganzen Reise, auch in Berlin, beobachtet. In Stuttgart wurde er bereits auf das Polizeipräsidium gebracht, jedoch wieder entlassen. Der Zweck seiner Reise ist unbekannt. (Siehe unten.)

Ceslerisch-Lungau.
Bozen, 18. Sept. Das Bezirksgericht verurteilte den Defektor aus dem bayr. 19. Inf.-Reg. in Posthum, Abramseder, zu 9 Monaten Kerker wegen Ausraubung von 6 Schußhülsen im Tiroler Hochgebirge, wobei ein Gelamtschaden von 2015 fl. verursacht wurde.
Bretz, 18. Sept. Der Beschluß des sächsischen Zentralausschusses, zu dem allgemeinen Sachientag alle Reichstagsabgeordnete des ehemaligen Königsbodens ohne Unterlage der Konfession oder der Nationalität einzuladen, erregt großen Unwillen wegen Verletzung des deutschen Charakters der Volksorganisation und läßt einen scheinbaren Verlauf des Sachientages erwarten.

Großbritannien.
* Das geplante Vorgehen Englands gegen die Türkei, das mit so viel Geschrei in Szene gesetzt wurde, erhält durch die kühle Zurückhaltung, mit der man den Engländern auf dem Continent begegnete, einen starken Dämpfer und die englische Nation wird nach den Breslauer Kaiserreden noch lange auf die Erfüllung ihrer Wünsche, in Folge der orientalischen Wirren den europäischen Frieden gestört zu sehen, warten müssen. Aber Deutschland, nach Anklagen und Österreich über Italien denken daran, sich aus Liebe zu England zu entwenden und in die türkischen Verhältnisse ordnen einzugreifen, obwohl man in England Tag für Tag öffentliche Kundgebungen zu Gunsten der armenischen Christen veranstaltet. Man ist eben bei uns und in den anderen Großstaaten so sehr davon überzeugt, daß die Wirren in der Türkei lediglich auf englische Zettel und Ungeheuer zurückzuführen sind, und daß die englische Humanität nichts weiter ist als die politische Larve, hinter der sich die politische Selbstsucht verbirgt. — Das englische Kabinett ist einflusslos isoliert, aber noch immer nicht ganz entmutigt. Es hofft, doch noch einen Keil in die Eintracht der europäischen Mächte treiben zu können, und hat zu diesem Zwecke nichts geringeres als — die Absetzung des Sultans Abdül Hamid erlitten. Das Organ des Lord Salisbury, der „Standard“, hat in den letzten Tagen diesen Gedanken offen vertreten; er schlägt den Mächten vor, einen neuen Sultan zu wählen und zugleich zu beantragen, bei der Ernennung jedes Großveziers und der anderen Minister ein Veto einzulegen zu dürfen. Im Falle einer Ablehnung werde England allein vorgehen. Selbst dieser Vorstoß wird die Eintracht der übrigen Mächte keinen Augenblick stören; sie werden nicht abwarten, ob England den Mut zu werden findet, welche nur zur Entschärfung des unheimlichen Fanatismus und damit zu unangenehmen Geschehnissen führen können.

Der Murrthal-Bote.

Mr. 148.

Montag den 21. September 1896.

65. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungsverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Auftrags-Anzeigen 1 Pf.

Abonnements-Einladung auf den Murrthal-Boten.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen vierteljährlichen Abonnement auf den Murrthalboten mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“, ferner den Blättern des Murrthaler Altersvereins laden wir ergebenst ein. Bestellungen auf das neue Quartal werden von sämtlichen K. Poststellen, Postboten und unseren Agenturen entgegengenommen. Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, bitten wir unsere verehrlichen Postabonnenten jetzt schon die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen.

Die Redaktion.

Dankagung.

Für die mir durch den Eingang meiner lieben Tante erwiesene Teilnahme, für die schönen Blumenpenden, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte dankt hiermit auch im Namen des Sohnes und der Tochter der Entschlafenen Frau Albert Ilrici Witwe.

Frauenarbeitschule Backnang.

Die Schule beginnt Dienstag den 22. September.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Backnang.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Dingerknoschenmehl, Thomaspophatmehl & Erdnußkuchen eingetroffen sind und in der Niederlage bei G. Jung abgeholt werden kann.

Marbach a. N.

Cichorien-Ablieferung.

Die Ablieferung von Cichorienwurzeln beginnt am Donnerstag den 1. Oktober.

Wir bitten unsere Akkordanten, unter Hinweis auf Absatz 6 des Anbau-Vertrags, mit den Ablieferungen bestimmt an diesem Tage anzufangen und in gewissen Zeitabständen fortzuführen, damit die uns am meisten lästigen Einstellungen vermieden werden.

Einige Lecker haben auch dieses Jahr aufgeschossene Wurzeln; dieselben sind vor oder während dem Herausmachen und Abschneiden gewissenhaft zu entfernen.

Heinrich Franz Söhne.

Burgstall.

Bestellungen auf gutes rheinisches Mostobst können gemacht werden bei

W. Bollinger.

Bei Abnahme ganzer Waggons billigte Preise.

Junges, gemästetes Hammelfleisch

empfehle von heute an 1 Pfd. zu 50 Pf.

Mehger Walter.

Grosse Geld-Lotterie (Volksfest)

des württembg. Rennvereins.

Ziehung unabänderlich am 30. September 1896.

Lose à M. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 M.) empfiehlt die

Generat-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.



In Backnang zu haben bei Friseur Sig und Albert Zauer. M.

von 16 M. auf 16,50 M. und Roggen von 15,50 M. auf 15,90 M.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 3. September 1896. 55 Pf. mittel. niederk. Kernen 7 M. 40 Pf. — M. — Pf. — Pf. — Pf. alter Dinkel 6 M. 50 Pf. 5 M. 40 Pf. 5 M. 15 Pf. alter Haber 7 M. 70 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 50 Pf. Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf., Ackerbohnen — M. — Pf. Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Welschkorn — M. — Pf., Kartoffel 1 M. 50 Pf., per Ztr. 3 M. 60 Pf.

Obstpreise.

Winnenden, 17. Sept. (Stadt. Obstmarkt auf dem Viehmarkt) Beifug 24 Sacke Mostobst und 24 Körbe gebrochenes Obst. Preis des Mostobstes per Ztr. 4,30—4,80 M., Preis des Kellersobstes per Ztr. 8—9 M. Einige Ztr. Zwetschen per Ztr. 4—6 M. — (Genossenschaft für Obst- und Obstverwertung.) Am gestrigen Verkaufstage waren zugeführt 35 Sacke Mostobst, 15 Körbe Tafelobst und 9 Körbe Zwetschen. Die Preise stellten sich beim Mostobst: Birnen 4—4,50 M., Äpfel 4,80—5,30 M., Tafelobst 7—10 M., Zwetschen 4—4,50 M. per Ztr.

Gestorben.

In Stuttgart; Paul Wagner, Buchhändler, Gottfried Hofm. Mathilde Grauer. — Bertha Keller, geb. Fink, Neulingen-Schornborn. Rosine Obermayer, Posthalter Wwe., Ulm. Joh. Vor, Stationsmeister, Tagstheim. J. Wieg, Kassier, Möttensburg. E. Seumann, Kaufmann, Waupheim. Oskar Bürgenstein, Prokurist, Heilbronn. Wabette Stern Wwe., geb. Rothschild, Heilbronn. Ludwig Maier, Holzbohrer, Heilbronn.

Winnenden.

Fahrnis-Auktion.

Aus der Konkursmasse des Karl Schab, Wäders und Wirts hier, werden am nächsten

Donnerstag den 24. d. M., von vormittags 9 Uhr an, in seiner Wohnung gegen bare Bezahlung versteigert werden:

Gold und Silber, Hüter, Mannskleider, 3 Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinerwerk, worunter 1 Sofa, 1 Weisenzugelaken, 2 Kommoden, 1 Auszugtisch, 4 Kleiderkästen, 1 Kasten; allgemeiner Hausrat, insbesondere 1 Nähmaschine, 120 Sacke, 1 Handwägele.

Das Wirtschaftsinventar: Tische, Stühle, Gläser u. s. w. Der Weinvorrat: ca. 10 Eimer aus den Jahren 1893, 1894, 1895.

1 Einspännerkutsche, 11 Hühner. Den 17. Septbr. 1896. Konkursverwalter: Amtsnotar Schmitt.

Backnang.

Der Steuer-Einzug

des II. Quartals 1896/97 findet vom 22.—26. Septbr. auf dem Rathaus statt. Zugleich werden diejenigen, welche vom I. Quartal noch im Rückstand sind, unter Exekutionsandrohung an Zahlung erinnert.

Den 18. Septbr. 1896. Stadtschultheißenamt.

Backnang.

Die Stelle des Armenwafers

ist erledigt. Tüchtige Bewerber werden aufgefordert, ihre selbstgeschriebenen und mit Zeugnissen belegten Meldungen spätestens bis Samstag den 26. d. M. bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Den 21. Septbr. 1896. Stadtschultheißenamt. W. Leins.

Heinigen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche von Martini 1896 bis 20. März 1897 mit ca. 180 Schafen besetzt werden darf, kommt am

Samstag den 26. Septbr. d. J., mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufsteig zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 21. Septbr. 1896. Gemeinderat. Vorstand: Bäuerle.

Backnang.

Alter-Verkauf.

Karl Pfeffel, Schuhmacher hier, bringt am Mittwoch den 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum erstenmale im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: 10 a 90 qm Alter st. dem heurigen Ertrag in der vorderen Haus, neben Josef Hünzmaier und Gottfried Weber. Liebhaber sind eingeladen. Darstschreiber: Leins.

Ein Wohnhaus

mit Scheuer unter einem Dach hat billig zu verkaufen J. Kübler, Gartenstraße 21.

Lohe

zum Kohläsmachen kann abgeführt werden bei Theodor Brenninger.

Gute Leihbibliothek in J. Rath's Buchhandlung.

Kunstmehl, Welschkornmehl sowie ganzes Welschkorn Futtermehl und Staub empfiehlt zum billigsten Tagespreis J. Kübler.

Weinellig zum Einmachen empfiehlt äußerst billig Döbiger.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Sept. Das russ. Kaiserpaar beabsichtigt am Sonntag nach England abzureisen. Vor der Abfahrt wird in der hies. russ. Kirche ein Gottesdienst gehalten werden und am Bord der Kaiserjacht ein Abschiedsfrühstück stattfinden. Die Prinzessin von Wales reist am Montag am Bord der Jacht Osborne ab. — Die Polizei verhaftete heute einen früh mit einem Dampfer aus Stettin eingetroffenen Reisenden, der angeblich ein Anarchist und in Leipzig geboren ist.

Türkei.

Nach einer Meldung der Morning Post aus Konstantinopel verlangt der Großwesir die Entlassung des Polizeiministers wegen der jüngsten Massaker mit der Erklärung, er werde selber seine Entlassung nehmen, wenn der Sultan seiner Forderung nicht nachkäme. Der Sultan wolle indessen den Polizeiminister nicht fallen lassen, und weigere sich auch, die Demission des Großwesirs anzunehmen.

Persien.

Teheran, 16. Sept. Der neue Schah Mulafferd-Din soll, wie der „Independence belge“ gemeldet wird, eine ganz außerordentliche Neigung zu Reformen und fortschrittlichen Verbesserungen aller Art an den Tag legen. So hat er jetzt schon aus Sparmaßregeln mehr als 8000 Beamtenstellen abgeschafft und was noch viel mehr sagen will, aus eigenem Antriebe seine Privatliste auf 1500000000 Francs (ungefähr 75000 Francs) herabgesetzt, während diese unter seinem Vorgänger 5 Millionen Francs betrug. Der neue Schah verweigert außerdem jeden Tribut und jedes Geschenk von den Gouverneuren der Provinzen d. h. mit andern Worten: während früher der Gouverneur ihre Stellen durch Tribüte an die Krone teuer bezahlten, werden diese jetzt vom Staate bezahlte Beamte nach europ. Muster. Mulafferd-Din hat selbst die Leitung des Kriegsministeriums übernommen, da seiner Ansicht nach kein anderer Berler fähig ist, diesen Posten in gehöriger Weise auszufüllen. Aus demselben Grunde wurde das Ministerportefeuille des Außenwärtigen dem Großvezier übertragen. Der Souverän hat seinen Schwager, den Fürsten Gernan-Gernan zum Gouverneur von Teheran und seinen Schwiegersohn Samid Dowled (einen in Deutschland ausgebildeten Ingenieur) zum Minister des Krieges ernannt.

Nordamerika.

Aus New-York meldet der „Standard“, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Vorlesungen getroffen habe, um im Interesse der Armenier entweder allein oder im Zusammenwirken mit anderen Mächten auf gewaltsamem Wege vorzugehen, von Washington aus für ungeründet erklärt.

Verschiedenes.

Kaupheim. In dem benachbarten Bronnen wurden vor einigen Tagen eine Reihe Gräber aufgedeckt. Ungefähr 30 Stelae wurden gefunden nebst altertümlichen Gegenständen, wie Vasen, Schwerter zc. Weitere Nachgrabungen, veranstaltet unter der Leitung des Reallehrers Gau aus Ohingen, Mitglied des Schwäbischen Altertumsvereins, waren von Erfolg, indem sich noch weitere fünf Stelae, sowie Waffen und Schmuckgegenstände vorfanden.

Wien. Das „Neue Wiener Journal“ meldet die am 16. Sept. nachmittag in Klosterneuburg erfolgte Verhaftung einer Frauensperson, die vor einigen Tagen das Kind des Geschäftsführers Johann Reichel entführte, was hier ungeheures Aufsehen erregte. Es ist eine ehemalige Prostituierte Namens Barta. Kurz nach ihrer Verhaftung gelang es der Kindesbräuberin, sich auf dem Wort des Wahnwagens zu erheben. Man hofft das geraubte Kind in Wäse befindliche Kind bald aufzufinden.

Eine Schmuggelangebote. Sganarella erzählt in seinen angelegten „Fagots“ beizulassen Wanderer im Pariser „Temps“ folgendes Geschichtchen: „Das

Die Feilshendame.

Roman von Carl Görlig.

(Fortsetzung.)

Teilnehmend fragte man sie, was ihr sehr, aber sie antwortete nicht, die Sprache hatte sie noch nicht wieder bekommen; instinktmäßig neigte sie ihren Kopf nach einer ihr vorgehaltenen Tasse mit Fleischbrühe, die eine Nachbarin geholt hatte, und trank sie gierig aus. Bald darauf hatte sie die Ohnmacht überwunden, aber sie war noch so schwach, daß sie sich nicht wieder erheben konnte. Ihr Kopf sank wieder auf den Schoß der Frau zurück, welche sie so menschenfreundlich unterstützt hatte, und ihre Augen schlossen sich wieder, als ob sie jetzt schlafen wollte.

„Nun laßt mich aber mal durch!“ ertönte plötzlich eine Stimme von der äußersten Peripherie des Kreises von Teilnehmenden und Neugierigen her, und eine mächtige Gestalt hob die Umstehenden auseinander. Es war ein großer, schwarzbehaarter Kohlenfuchser.

„Was macht dem Meien Blag.“

„Gehammert und gute Matichläge hast ihr für den Augenblick genug! Nun laßt uns an die Zukunft denken und handeln, damit das arme Weib zunächst von Wiederholung solchen Unglücksfalls geschützt wird!“

„Er hat Recht!“

„Ja, wir wollen handeln!“

„Jeder nach Kräften!“

So sprachen die braven Leute durcheinander, während der Kohlenfuchser seine runde Ledermütze abnahm, dieselbe umlegte und selbst zuerst ein Matichd hineinsteckte.

Dann ging er im Kreise umher und sprach in seiner

Vertrauen der Zollbeamten wendet sich witterwendisch bald den Würdigen, meistens aber den Unwürdigen an. Ich war Zeuge einer recht ergötzlichen Scene. Ich kam aus Deutschland zurück; in meiner Abteilung I. Klasse befanden sich außer mir 2 Reisende. Einer von diesen erzählte uns, um die Zeit zu verkürzen, mit echt franz. Unbesonnenheit, daß er seine Taschen überall mit geschmuckten Zigarren vollgepöpselt habe und sicher sei, man werde diese bei ihm nicht finden. An der Grenze stiegen wir alle aus. Als wir wieder weiter fuhren, sah unter selbstiger Freund sehr verblüfft und niedergeschlagen aus. „Man hat sie also doch vermischt?“ fragte ich lachend. Er erzählte nun halb lachend, halb wütend sein Mißgeschick. Man wäre versucht zu glauben, fügte er hinzu, daß die Zollwächter auf mich aufmerksam gemacht worden wären. Sie sind verhängen und gerissen, diese Zigarren; sie haben mir alle meine Zigarren konfisziert und ich habe außerdem noch 50 francs Strafe erlegen müssen. Unter dritter Reisegefährte hatte sich bis dahin in tiefes Schweigen gehüllt. Er ergriff jetzt das Wort und sagte: „Würden sie so gut sein, mir mitzutheilen, was Ihnen die Geschichte sohet?“ — Der andere nannte irgend eine Ziffer, worauf unter dritter Gefährte phlegmatisch sein Portemonnaie herauszog und die angegebene Summe aufzählte. „Sie erlauben mir,“ sagte er zu dem Manne mit den konfiszierten Zigarren, „sie schablos zu halten. Ich war es nämlich, der Sie denunziert hat. Ich trage für 60000 Francs Spigen um den Leib gewickelt, die große Eingangszölle zu entrichten hätten. Indem ich Sie dem Zollbeamten denunzierte, war ich sicher, ihnen Vertrauen einzubringen. Sie haben mich nicht einmal durchsucht.“

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Das schimmende Material auf dem Rhein umfaßt nach einer soeben erschienenen Zusammenstellung 7645 hölzerne und eiserne Vahschiffe, 844 Dampfer, insgesamt 8489 Fahrzeuge mit einer Ladungsfähigkeit von 40 482 976 Zentner und 25 034 Matrofen. Der Gesamtwert der Fahrzeuge wird auf 950 Mill. Mark gewertet. Es bestehen 37 Reedereien bzw. Schiffahrtsgesellschaften; die Mannheimer hat 53 Schlepplähne. Daniel 49. Taueri 88. Stinnes 44.

o Von den Geld- und Warenbörsen.

(Wochenrückblick.) Stuttgart, 17. Sept.

Ende voriger Woche war an der europäischen Börse das Gerücht verbreitet, daß auf Samstag der englische Ministerrat einberufen worden sei, um Beschlüsse wegen einer gewissenhaften Durchfuhr der engl. Flotte durch die Dardanellen zum Zweck der Absetzung des Sultans Abdul Hamid zu fassen. Obgleich das Gerücht, das offenbar von Wallstreet in Scene gesetzt worden war, alsbald dementiert wurde, erfolgte doch an allen Geldbörsen ein gewaltiger Kurssturz, von dem sie sich bis jetzt noch nicht völlig erholen konnten, obgleich inzwischen wieder eine festere Stimmung eingetreten ist und zwar hauptsächlich auf Grund recht günstiger Berichte über die Lage des Kohlen- und Eisenmarktes, wodurch die im letzten Bericht erwähnten pessimistischen Auslassungen großer Börsenblätter theilhaftig widerlegt werden. 3% Reichsanleihe und ital. Rente verloren nahezu 1/4%, ungar. Goldrente über 1/2, ebenso österr. Silberrente, österr. Papierrente und russ. Staatsrente. Russ. Banknoten verloren gleichfalls 1/4%. Der Privatdiskont stieg in Berlin von 3/4 auf 8/8%.

Infolge des auch im September noch vielfach anhaltenden nassen Wetters, welches die Einbringung der Ernte erschwert und die Qualität verschlechtert, verschärften die Getreidemärkte in fester Haltung zu wesentlichen erhöhten Preisen für alle Sorten. Roggen p. Sept. stieg in Berlin von 117.25 auf 120, p. Okt. von 117.50 auf 120 und p. Dez. von 118.75 auf 120.20, Weizen p. Sept. von 149 auf 153.70 und p. Okt. von 146 auf 151.20, Hafer p. Sept. von 119 auf 122 und p. Okt. von 118.70 auf 121.50, Weizenmehl

derben, treuerherzigen Weise jeden mit herzlichen Worten um eine milde Gabe an.

„Jeder kann geben, was er will!“ sagte er, „untersuchen Sie nur einmal Ihre Taschen; ist kein Silber drin, so nehmen wir mit Dank auch Nickel!“

Fast alle Anwesenden hatten mit Freuden die Gelegenheit wahrgenommen, ein gutes Werk zu thun, und manche waren dem Beispiel des guten Engels in Kaufsgehalt gefolgt, und hatten ebenfalls ein blankes Markstück in dessen Mütze gelegt.

Während der Auktion das Geld einammelte, war die menschenfreundliche Nachbarin, welche auf den Erfolg ihrer Fleischbrühe stolz war, fortgesetzt und kam mit einem Glase Rotwein für Therese zurück. Nach dem Genuß des stärkenden Weins erholte sich letztere sichtlich und konnte sich bald wieder erheben.

Nach und nach wurde ihr klar, was sie alles erduldet hatte und wie ihr geholfen worden war. Mehrere Thaler waren es, die der Kohlenfuchser in seiner Mütze hatte, und welche sie nun mit Dankesthränen von ihm in Empfang nahm.

Die Not der armen Therese schien, durch die thatkräftige Hilfe dieser ehrlichen Leute für den Augenblick ein Ende erreicht zu haben.

Thränen der Rührung füllten ihre Augen, Dankbarkeit gegen Gott und die Menschen erfüllte ihr Herz, als sie entdeckte, daß die Summe groß genug war, um wenigstens für eine Woche die größte Not von ihr und den Ihrigen fernzuhalten.

Sie machte verschiedene kleine Einkäufe und eilte dann, so schnell es ihre Kräfte erlaubten, nach Hause.

Die Uhr mochte ungefähr eins sein, als sie in ihre Dachstube trat.

„Mutter!“ begrüßte sie der Freudentusch ihres Kindes. „Therese!“ tönte es aus des Glücklichsten Munde ebenso freudig, aber der matt ausgesprochene Nachsatz: „Kommt du endlich?“ bewies, wie viel er inzwischen gelitten haben mochte. „Bringst du Hilfe?“ fragte er dann weiter, indem er sich etwas aufrichtete.

„Ja, ja!“ antwortete sie atemlos, „Gott ist barmherzig gewesen!“

Sie entledigte sich der Sachen, welche sie trug, eilte zuerst an das Bett ihrer kleinen Tochter und drückte einen Kuß auf deren Stirn. Dann trat sie an das Bett ihres Mannes, der wieder auf sein Lager zurückgefunken war, und reichte ihm ein frisches Weißbrot.

„Mein Gott, bist du mit deiner Hilfe endlich bei uns erschienen?“ rief Paul, ergriff mit seiner gesunden Hand das Brod und bedankte sich gierig. Er fragte nicht weiter, ob Therese bei dem Mann Hilfe gefunden hätte, ihm genüge, daß sie da war.

Wenige Minuten darauf proffelte ein lustiges Feuer in dem eisernen Ofen, eine angenehme Wärme erfüllte den kleinen Raum, und gleich nachher verbreitete der würzige Duft eines auf dem Ofen schmorenden Fleischstückes einen Hauch von Behaglichkeit sogar über diesen Ort, wo der Knochenmann schon längst mit seiner Senje drei Menschenleben bedrohte.

Für den Augenblick war der Streich seiner Sense noch einmal abgewehrt, Auf wie lange — wird die Zukunft lehren.

(Fortsetzung folgt.)